

# Theologische Blätter

Verlag der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig

Herausgegeben von

Prof. D. Karl Ludwig Schmidt

Bonn, am 27. Juni 1930.

Petersbergstraße 18  
Fernsprecher 7613

Lieber Herr Barth,

wie ich zufällig höre, ist Ihre Gattin nun doch bei der Ritschl'schen Festbowle gewesen - und das trotz unserer klerlichen Vereinbarungen gestern mittag! Zur ethischen Vertiefung schicke ich Ihnen Gerhard Krügers Habilitationschrift über die "Grundlegung der Kantischen Philosophie in der Ethik". Dem Raucher Barth schicke ich einen Ausschnitt aus seinem heimatlichen "Berner Bund": "Tod und Folter für Rauchen". Dem "Taktiker" Barth schicke ich schließlich einen Brief, den ich soeben von Erich Seeburg bekommen habe und dessen ganz baldige Rückgabe ich erbitte. Vorhin habe ich diesen Brief Hölscher vorgelesen. Vielleicht ist das Ganze deshalb nicht tragisch zu nehmen, weil E.S. vielleicht gar nicht nach Bonn will und nun einen einigermaßen geordneten Rückzug machen will. Daß von Ihnen Dankbarkeit verlangt wird, ist ein etwas absonderliches Kapitel, das man mit "Baltische Mantentreue" überschreiben könnte. Ich fürchte, daß uns schließlich doch noch Scheel beschert wird, für den sich jedenfalls E.S. im Ministerium stark einsetzen wird. Dann hätte ich aber doch viel lieber E.S. - das will ich ihm auch schreiben. Wenn weder Scheel noch E.S. in Betracht kommen sollten, so bin ich für das Aufrücken von Goeters, neben den dann gut ein "Junger" als persönlicher Ordinarius gesetzt werden kann. Auch das werde ich E.S. schreiben. Uebrigens hat schon vor einigen Wochen E.S. Weber gegenüber Ihr und Hölschers Verhalten beklagt. Ich habe Ihnen und Hölscher davon nichts erzählt, weil ich aus Webers Mitteilungen nicht so ganz klug werden konnte. Hölscher hat vor einiger Zeit schon von sich aus Richter-Berlin mitgeteilt, daß er eigentlich nicht gegen E.S. sei. Hölscher möchte nun lieber den Scheel und am liebsten Soden. Bei Scheel habe ich noch kein endgültiges Urteil. Bei Soden ist mein Urteil fest, daß ich ihn wegen der Zukunft unsrer Fakultät (praktische Theologie!) nicht haben will; Bultmann hat diese meine Angst halb und Schlier ganz bestätigt. Daß Hölscher diese Angst nicht hat, liegt auf der Hand - deshalb kann man ihm darüber nicht reden.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Karl Ludwig Schmidt